



Nr. 185.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Für Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Donnerstag, den 10. August 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortbezirk Mk. 1.40, im Fernverkehr Mk. 1.50. Befreiung in Württemberg 30 Pfg.

Unsere Zeppeline gegen England.

Der Krieg gegen England.

Am zweiten Jahrestag hat der englische Ministerpräsident Asquith in der Queenshall, dem größten Versammlungsort Londons, eine Rede gehalten, die darauf berechnet war, den Mut des englischen Volkes zu stärken, seine Siegeszuversicht weiter aufzupeitschen und der Welt die absolute Siegeszuversicht Englands vorzuspiegeln. Asquith übertrug sich deshalb selbst in gemeinen Beschimpfungen und Verleumdungen des deutschen Volkes und in Sonderheit seiner Regierung und listete wieder alle die unverfälschten Lügen auf, die speziell England zur Beweisführung der angeblichen Schuld Deutschlands an diesem Krieg erfunden hat. Asquith sagte, noch niemals habe sich in das „witzige stümperhafte Gebilde der deutschen Diplomatie“ ein so großer Irrtum eingeschlichen, als bei Anfang des Krieges, als Deutschland Belgien werde den Durchmarsch nach Frankreich gestatten. Wenn man allerdings die deutsche Diplomatie mit den „Kollegen“ der Entente vergleicht, die Bestechungen, Mordanschläge, Vertragsbrüche u. a. m. zum „Handwerk“ rechnen, so hat Herr Asquith allerdings recht, mit Leuten solcher Qualität konnte sich die deutsche Diplomatie nicht messen, zu unserm tatsächlichen Nachteil wohl, aber wir Deutsche haben, und wenn es zu unserm Schaden war, unsere Ehre und unsern Namen immer rein von Schmutz zu halten gesucht, während die Alliierten über solche Dinge erhaben sind. Gegenüber der Asquith'schen Behauptung jedoch, daß unsere Diplomatie nicht über Englands Stellungnahme im Klaren gewesen sei, weist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf die Unverfrorenheit des englischen Premierministers hin, mit welcher er bei diesen Behauptungen die Geschichte fälscht. Asquith, Grey und Haldane hätten doch wissen müssen, daß die deutsche Regierung immer wieder auf die Gefahr für den Weltfrieden hingewiesen habe, die darin lag, daß bei jeder europäischen Krise Frankreich und Rußland mit der bedingungslosen Unterstützung durch England rechneten. Die deutsche Regierung sei über die Haltung der englischen Regierung in der bosnischen Krise und der Marokkokrise vollständig unterrichtet gewesen, und daß man über die etwaige Stellungnahme Englands in einem Krieg gegen Rußland und Frankreich nicht im Zweifel war, das haben doch die deutschen Verständigungsversuche im Jahre 1912 aufs Beste dargelegt. Schon im März 1913 kannte die deutsche Regierung den Inhalt der englisch-französischen Flottenabmachung im Sinn einer Konzentrierung der englischen Flotte in der Nordsee und der französischen im Mittelmeer. Es war also für die deutsche Diplomatie klar, daß im Falle eines deutsch-französischen Krieges England zum mindesten den Schutz Frankreichs an dessen Nordküste und im Atlantischen Ozean übernehmen würde. Das englische Volk war allerdings über diese Verpflichtungen nicht aufgeklärt worden. Gerade weil der deutschen Regierung diese Tatsachen bekannt waren, hat der Reichskanzler nach Kriegsausbruch noch einen äußersten Versuch gemacht, den Brandherd des Krieges einzuschränken durch das bekannte Angebot, die Integrität Frankreichs und Belgiens zu garantieren. Er war auch vollkommen bereit, England die Durchführung seiner Neutralität zu ermöglichen durch die Zusicherung, daß Deutschland von jedem Angriff auf die französische Nordküste absehen wolle und hat der englischen Regierung eine entsprechende Erklärung am 3. August zugehen lassen. Aber die Herren Asquith und Grey wünschten nun einmal, daß England an dem Krieg teilnehme, und waren trotz der deutschen Zusicherung entschlossen, die Gelegenheit zu benutzen, um über den Rivalen Deutschland herzufallen. Und was den „Schutz“ Belgiens anbelangt, so weiß man ja jetzt, daß England in eigenem Interesse Belgien schwer zum Widerstand reizte, auf die erhoffte Unterstützung aber hat warten lassen. Wie man in Belgien heute

Erfolgreicher Zeppelinangriff auf die englische Ostküste.

(WVB.) Berlin, 9. Aug. Amtlich wird gemeldet: Mehrere unserer Marine-Luftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 8. zum 9. August England erneut angegriffen und Marinestützpunkte der Ostküste und Industrieanlagen von militärischer Bedeutung in den Küstengrafschaften von Northumberland herunter bis nach Norfolk ausgiebig mit Sprengbomben schwersten Kalibers und mit Brandbomben belegt. Der Erfolg war an allen Stellen hervorragend und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Eisen- und Benzolfabriken bei Middlesborough sehr starke Explosionen und große Brände in den Hafenanlagen von Hull und Hartlepool, in den Werftanlagen am Tyne sehr gute Spreng- und Brandwirkung festgestellt. Auch in den Industrieanlagen bei Whitby und den Bahnanlagen bei Kings Lynn wurde starke Wirkung erzielt. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der heftigen Gegenwirkung durch Scheinwerfer, Abwehrbatterien und Seeestreitkräfte unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der übliche englische Zeppelinbericht.

(WVB.) London, 9. Aug. Amtlich wird gemeldet: Feindliche Luftschiffe besuchten heute die englische Ostküste und die schottische Südküste. Sie gingen nicht weit landeinwärts und warfen eine Anzahl Bomben ab. Sie wurden an verschiedenen Orten durch Abwehrgeschosse vertrieben. 3 Frauen und 1 Kind sind getötet, 14 Personen sind verwundet. Kein militärischer Schaden von Bedeutung.

Zum vorletzten Zeppelinangriff auf England.

(WVB.) Berlin, 10. Aug. Zu dem vorletzten deutschen Luftangriff auf England wird der „Voss. Zeitg.“ aus Christiania nach Berichten in Bergen angekommenen Dampfer, die am vorigen Montag und Dienstag im Hafen von London lagen, gemeldet, daß die Abwehrbatterien von den Angriffen vollständig überrascht worden seien. Die britischen Flieger seien völlig machtlos gewesen. Die Zahl der Toten und Verwundeten sei außerordentlich groß gewesen. Gebäude und Lager im Werte von vielen Millionen seien nahe am Hafen vernichtet worden. Bei der Ausfahrt hätten die Schiffe drei große brennende, von den Flammen fast zerstörte Dampfer gesehen.

über die englische Hilfe denkt, das wird Herrn Asquith wohl nicht interessieren.

Aber der englische Ministerpräsident hat wohl seine pöbelhaften Beschimpfungen Deutschlands nicht nur zur Auffrischung des englischen Hasses gehalten, sondern auch unter dem Eindruck der Erregung wegen der erneuten großen Zeppelinangriffe um die Monatswende. Unsere Luftschiffgeschwader haben bei ihren drei Besuchen der ganzen englischen Ost- und Südküste bis hinauf nach Schottlands Ostküste gewaltige Arbeit getan. Man kann die Wirkungen schon ersehen, wenn der Admiralsstabsbericht von „mehreren unserer Luftschiffgeschwader“ spricht, die Sprengbomben „schwersten Kalibers“ mit „hervorragendem Erfolg“ geworfen haben. Die englischen Berichte sind dürftiger als je, das ist uns nur ein Beweis dafür, daß die Wirkungen umso größer sind. Während die englischen Machthaber, die diesen Krieg verschuldet haben, ihre wütenden Reden gegen Deutschland schleudern, das sie mit Vernichtung bedrohen, zeigen die deutschen Zeppeline dem verblendeten englischen Volk, daß es auch getroffen werden kann, und je länger England den Krieg hinauszieht, umso schwerer. Auch un-

serere U-Boote haben wieder mit verstärkter Tätigkeit, und namentlich an der englischen Küste eingesetzt. Sie gehen jetzt anscheinend in Gruppen vor, und vermögen sich so besser vor tückischen Ueberfällen zu schützen. Neutrale Schiffe, die Waren nach England führen, werden der sog. „Blockade“ zum Hohn in der Nordsee täglich in die deutschen Häfen zur Untersuchung abgeführt, und dabei hat Herr Asquith die Stirn, zu behaupten, die deutsche Flotte wage sich seit der Nordseeschlacht überhaupt nicht mehr aus ihrem Stützpunkt. Die englische Landmacht aber hat wieder an der Somme empfindliche Schläge erhalten. Es sieht also wirklich nicht so aus, als ob England in Bälde den Frieder diktieren könnte. O.S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Die englischen Angriffe nördlich der Somme und die französischen Angriffe nordwestlich von Verdun völlig gescheitert. — Deutsche Erfolge im Luftkampf.

(WVB.) Großes Hauptquartier, 9. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Fourcauxwald bis zur Somme sind gescheitert. Die Engländer ließen 10 Offiziere 374 Mann an unverwundeten Gefangenen in unserer Hand und löschten 6 Maschinengewehre ein. Sie hatten schwere blutige Verluste. Ebenfalls scheiterte ein heute nacht auf der Linie Villers-Bazentin le Petit vorgetragener starker englischer Angriff. Nichts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte nochmals im Thaumont- und Fleuryabschnitt, im Chapitre- und Bergwald an. Mit schwersten Verlusten mußte der Gegner unserm Feuer und an verschiedenen Stellen unsern Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Hände gefallenen Gefangenen ist auf rund 350 Mann gestiegen.

Verluste der Luftkämpfe im Monat Juli.

Deutscher Verlust:	
im Luftkampf	17 Flugzeuge
durch Abschuss von der Erde	1 „
vermisst	1 „
im ganzen 19 Flugzeuge	
französische und englische Verluste:	
im Luftkampf	59 Flugzeuge
durch Abschuss von der Erde	15 „
durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linie	6 „
durch Landung zwecks Ausschauen von Spionen	1 „
im ganzen 81 Flugzeuge	
von denen 48 in unserm Besitz sind.	

Schwere Kämpfe im Südosten.

Deutlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: An der Nordspitze von Kurland fügten wir heute früh durch unser Feuer einer großen Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und vertrieben sie dadurch. Russische Uebergangversuche östlich von Friedriehstadt wurden vereitelt. Starke Patrouillen zwischen Wischniew- und Naroczsee sind abgewiesen. An der Serweth- und Schischarofront verschärfte sich der Artilleriekampf. Feindliche Angriffe in der Gegend von Skobowa sind gescheitert. Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stochod wieder auf. Zu vielen Malen sind ihre Angriffswellen südlich von Stochodwa am Stochodbogen, östlich von Kowel und nördlich von Kiskelin im Artillerie-, In-

fanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeflutet. In schweren Nahkämpfen mit dem an Zahl weit überlegenen Feind blieben unsere Truppen bei Kuchary und Porskaja Wolla (nordöstlich der Bahn Kowel-Lud) Sieger. Die Kämpfe westlich von Lud sind zu unsern Gunsten entschieden. Durch entschlossenen Gegenangriff österreich-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Szelow restlos wieder gewonnen. 350 Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl: Die Zahl der südlich von Zalocze gemachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere 966 Mann gestiegen. Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Truppen über die Linie Nizniow-Tsymbienica-Otynia zurückgenommen.

Balkankriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Fortschritte in der Bukowina. — Heftige Kämpfe in Wolhynien und bei Görz.

(W.B.) Wien, 9. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 9. Aug.: Russischer Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl: Im Gebiet des Capul in der Bukowina wurde der Gegner gegen Norden zurückgeworfen. Am oberen Pruth gewannen unsere Truppen die Höhen östlich von Borochta. Infolge der vorgestrigen Kämpfe wurden auch die bei Otynia fechtenden Kräfte in eine westlich vorbereitete Stellung zurückgeführt. Die Gefechtsaktivität in diesem Raume dauerte auch gestern den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an. Am Südflügel der Armee des Generals Grafen Bothmer schlugen I. und I. Regimente mehrerer starke Angriffe ab. Die Zahl der südlich von Zalocze eingebrachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: In Wolhynien wuchsen die Kämpfe erneut zu größter Stärke an. Sowohl bei der Armee des Generalobersten von Terschansky, wo die Russen stellenweise durch Gegenangriffe geworfen wurden, als auch bei Kisielin und am Stokhodnie bei Kaszowka führte der Feind seine dicht gegliederten Massen, darunter sibirische und Gardetruppen, zum Angriff vor. Er wurde überall, vielfach im Kampf Mann gegen Mann zurückgeworfen. Wie es bei der selbstmörderischen Gefechtsführung des Gegners nicht anders möglich ist, bildet das Vorgehen unserer Stellungen ein großes Leichenfeld. Südlich von Stobychwa scheiterten wieder russische Uebergangversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die heftigen Kämpfe im Raum von Görz dauern fort. Gestern nachmittag erreichten einzelne feindliche Abteilungen die Stadt. Am Monte San Michele und bei San Martino wiesen unsere Truppen wiederholt Angriffe unter schweren Verlusten der Italiener ab. Das ital. ungarische Szeloschewarer Honvedinfanterieregiment Nr. 17 tat sich hierbei besonders hervor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Bericht über die Kämpfe südlich des Dnjestr.

(W.B.) Petersburg 9. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Westfront: Südlich des Dnjestr griffen unsere Truppen auf einer Front von 25 Werst in Richtung auf Tsymienica an und eroberten die feindlichen Gräben. Sie verfolgten den Gegner überall kämpfend. Durch den unwiderstehlichen Druck unserer tapferen Truppen wurde der Gegner auf der ganzen Front geworfen. Sie besetzten die Stadt Tsuwacz und die ganze Gegend östlich der Stadt bis zum Dnjestr und eine Reihe von Höhen südöstl. der Stadt bis zur Eisenbahn Kolo-mea-Stanislaw. Unser Angriff wurde durch Artillerie vorbereitet, die die feindlichen Batterien mit Gasgeschossen beschoss. Sie wurden durch unser Gas vernichtet, hörten auf zu feuern und verließen ihre Geschütze. Unsere Kavallerie verfolgte den Feind, der sich in Unordnung zurückzog. In diesem Kampfe machte eine unserer tapferen Divisionen etwa 2000 Deutsche zu Gefangenen und nahm mehrere schwere Geschütze, sowie eine große Zahl von Maschinengewehren. Die Zahl der Gefangenen wächst. Die Gesamtsumme steht noch nicht fest. Ebenso hatten die heldenhaften Truppen des Generals Deschitsky noch einen recht beträchtlichen Erfolg.

(W.B.) Petersburg, 9. Aug. Amtlicher Bericht vom 7. Aug. (wahrscheinlich 8. Aug.) abends: Westfront: Südlich des Dnjestr wird der bisher erzielte Erfolg von unseren Truppen weiter ausgebaut. Bei der Verfolgung des Feindes nahmen unsere tapferen Truppen die Stadt Nizniow im Sturm, ferner die Dörfer Bratscow Katakijce, Nadorozna, Czarnolozce, Arzymoluty und den Flecken Otynia, indem sie einen Teil des linken Flügels des besetzten Raumes an den Fluß Worona, an dem das Dorf Tsymienica liegt, heranzöhen. Vor dem Rückzug des Gegners wurden an verschiedenen Stellen Explosionen gehört. Es scheint, daß der Feind Brücken und Depots sprengte. Das von uns eoberte Gebiet hat eine Fläche von ungefähr 160 Quadratwerst.

Russische Luftpolitik.

(W.B.) Berlin, 10. Aug. Nach einer Baseler Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ berichtet die „Nowoje Wremja“, daß ungezählte Regimenter Territorialmiliz nach einer Ausbildung von 200 Tagen Mitte August die Kasernen Rußlands verlassen werden.

Zu den schweren Kämpfen um den Görzer Brückentopf.

(W.B.) Wien, 9. Aug. Die Kriegsberichterflatter der Blätter melden, daß die Italiener mit riesigen Verlusten an Toten und ungefähr 3000 unverwundeten Gefangenen die Zurücknahme der am westlichen Nonjouer kämpfenden Truppen von den durch die feindliche Artillerie vollkommen zerstörten Stellungen bezahlt haben. Dieses kurze Stück unserer Stellung war seit ungefähr 15 Monaten unter den schwierigsten Verhältnissen in den vier großen italienischen Nonzoooffensiven und gegen verschiedene dazwischenliegende kleinere Vorstöße heldenmütig verteidigt worden und wurde nunmehr freiwillig geräumt, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, umfomehr, als dieses Stück der Front Italien von seinem Zerstörungswert an der Stadt Görz nicht abhalten konnte. Die Militärkritiker der Wiener Blätter stellen übereinstimmend fest, daß dem Aufgeben dieser Stellung keine weitreichende Bedeutung zukomme. Unsere Verteidigungslinie verläuft nunmehr am Ostufer des Nonzo unmitttelbar vor der Stadt Görz, die ohnehin stark zerstört ist. Das gegenwärtige Verteidigungssystem wird daher weder in seiner Stärke, noch in seiner taktischen und strategischen Tätigkeit wesentlich beeinträchtigt.

Die Alliierten bei Saloniki.

(W.B.) London, 9. Aug. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Saloniki gemeldet, daß sich die Linien der Alliierten jetzt vom Prespa-See bis an die Struma erstrecken. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Alliierten eine ununterbrochene Linie zwischen diesen beiden Punkten besetzt halten, sondern daß ihre strategischen Stellungen jetzt das Grenzgebiet, dessen Mittelpunkt Saloniki bildet, schützt. Die serbische Armee hält einen Teil des Westflügels der Linie der Alliierten besetzt.

Türkische Erfolge im Kaukasus.

(W.B.) Konstantinopel, 9. Aug. Hauptquartiersbericht. Kaukasusfront: Die russische Streitmacht, die sich infolge der Ungunst der Wege und der Verbindungen, sowie der durch die Bitterung geschaffenen Schwierigkeiten seit einiger Zeit in der Gegend von Bitlis und Musch einrichtete, ist nach und nach zum Rückzug gezwungen worden und hat Kanonen, Gewehre und Gefangene in unseren Händen zurückgelassen. Der Rückzug ist eine Folge der heftigen Angriffe und des Drudes, den die auf unserem rechten Flügel kämpfenden Truppen seit einer Woche mit Erfolg auf die außerordentlich steile Hügelkette ausgeübt haben. Die Bergkette südlich von Bitlis und Musch, die der Feind bereits vollkommen besetzt hatte und die er hartnäckig verteidigte, wurde gleichfalls vorgestern vollständig eingenommen. In der Nacht vom 7. auf den 8. August ergriffen unsere Truppen von der Ortschaft Bitlis und am Morgen des 8. August von Musch Besitz. Im Nahkampf ergaben sich am 7. August morgens südlich Musch zwei Kompagnien feindlicher Infanterie mit ihren Waffen. Unsere Truppen verfolgten den Feind, der in der Richtung auf den Fluß Murad flieht. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung. — Die beiden Ortschaften Musch und Bitlis liegen in der Nähe des Wanssees, etwa 50 bzw. 60 Kilometer südöstlich von Erzerum. Die Türken haben also im Kaukasus wieder ein schönes Stück Gelände zurückgewonnen, was umso bemerkenswerter ist, als sie auch in Mittelpersien gegen die Russen und am Suezkanal gegen die Engländer erfolgreich sind.

Unsere U-Boote.

(W.B.) Berlin, 9. Aug. (Amtlich.) In der Zeit vom 31. Juli bis 5. August hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee 13 englische Fischdampfer und einen englischen Regierungstohlsendampfer versenkt.

(W.B.) Kopenhagen, 9. Aug. Wie die Bereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft mitteilt, wird der Dampfer „Bibar“, der vor einigen Tagen auf der Reise von Kopenhagen nach England von deutschen Kriegsschiffen aufgebracht worden ist, zur Untersuchung nach Swinemünde geführt und vor ein deutsches Preisengericht gestellt werden. Die Reisenden und die Post des Dampfers sind wieder in Kopenhagen eingetroffen.

(W.B.) London, 9. Aug. Lloyds berichten, man glaube, daß der britische Dampfer „Trident“ versenkt worden sei.

Lloyds melden aus Cette: Der griechische Dampfer „Achilleus“ ist am 5. August um 1 Uhr nachmittags auf der Höhe vom Cap Bagur von einem Unterseeboot versenkt worden.

(W.B.) Kopenhagen, 10. Aug. Die hiesige Reederei Heimdal teilt mit, sie habe von dem Kapitän des Dampfers „Daisy“, aus Aguil in Spanien Telegramme erhalten, wonach der Dampfer dort die Besatzungen der beiden torpedierten englischen Dampfer „Newburne“ und „Trident“ gefandtet hat.

Deutsche Kontrolle zur See.

(W.B.) Kopenhagen, 9. Aug. „National Tidende“ erklärt: Es scheint, daß die deutsche Kontrollflotte über die dänische Schiffsahrt jetzt auch auf Schiffe in inländischer Fahrt ausgedehnt werden soll. Jedenfalls ist in der letzten Nacht der Dampfer „Dun“ auf der Fahrt von Frederikshavn nach Kopenhagen im Kattegat von zwei deutschen Torpedobooten aufgebracht und nach Swinemünde geführt worden. Die „Dun“ verkehrt in fester Routenfahrt zwischen Kopenhagen und Christiania mit Frederikshavn als Zwischenstation. Das Schiff führt 150 Tonnen Stüdgut und eine bedeutende Fischladung im Werte von 20 000 Kronen mit. An Bord befinden sich 150 Reisende, darunter 80 Ferienkinder. Auch der zwischen Kopenhagen und Aalborg verkehrende Dampfer „Cimbria“ ist in der letzten Nacht von einem deutschen Torpedoboot angehalten worden. Ein Offizier kam an Bord und untersuchte die Schiffspapiere, worauf der Dampfer seine Fahrt fortsetzen durfte. Ferner ist der Bornholmer Dampfer „Heimdal“ auf der Reise von Rönne nach Kopenhagen gestern früh südlich vom Sund angehalten und untersucht worden. Nach einer Viertelstunde durfte der Dampfer seine Reise fortsetzen.

Von den Neutralen.

Ein neues Wirtschaftsabkommen mit Rumänien.

(W.B.) Bukarest, 9. Aug. Meldung des R. A. Telegraphen- und Correspondenz-Bureaus. Zwischen dem rumänischen Hauptausfuhr-Ausschuß unter dem Vorsitz des Ackerbauministers Constantinescu und den Vertretern der Mittelmächte ist über den Ankauf von Braugerste und Erbsen der diesjährigen Ernte eine Einigung zustande gekommen. Zur Verfügung stehen annähernd 2000 Eisenbahnwagen Erbsen und 6000 Eisenbahnwagen Braugerste. Der Preis für die Erbsen wird auf 5600 Lei für die Eisenbahnwagenladung, der für Braugerste auf 4500 Lei festgesetzt.

Die Entendrohungen gegen Griechenland.

(W.B.) Konstantinopel, 9. Aug. In unrichteten Kreisen wird die Meldung aus Saloniki verbreitet, nach der Ankunft des serbischen Kronprinzen habe der Bivereband Griechenland die Wahl gestellt, es möge entweder einreisen oder das griechische Mazedonien werde bis zur Freireueung Alt-Serbiens dem König Peter als Herrschaftsgebiet zuerkannt werden. Zaimis habe die Antwort bis nach den Wahlen verschieben.

Wie die griechischen Wahlen von der Entente vorbereitet werden.

Berlin, 10. Aug. Aus Athen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Die Entente hat Venizelos bisher 5 Millionen Mark zu Wahlzwecken zur Verfügung gestellt und „dudet in den von ihr besetzten Gebieten terroristische Wahlpropaganda, die sich gegen seine Politik richtet. Die Armees, das Volk und die Kaufmannschaft sind entschieden antivenizelistisch gesinnt. Ihr Kampfschrei ist: „Fortsetzung der Neutralität!“

England und die norwegischen Fischer.

(W.B.) Kopenhagen, 10. Aug. „National Tidende“ meldet aus Christiania: Die Engländer verlangen, wie aus Bergen gemeldet wird, für die Lieferung von Kohlen und Fischereigeräten für die norwegischen Fischereifahrzeuge sehr strenge Garantien. Die norwegischen Fischer, die bei Island Heringsfischerei treiben, mußten sich verpflichten, den gesamten Fang in England zu 45 Kronen für die Tonne zu verkaufen. Jetzt weigern sich aber die Vertreter der englischen Regierung, die Heringe zu dem Preis zu kaufen, den sie selbst festgesetzt hatten. Die Fischer ersuchten die norwegische Regierung um Unterstützung.

Das Amsterdamer Gehöhl.

(W.B.) Amsterdam, 10. Aug. Das hiesige Propagandablatt der Entente, der „Telegraf“, zieht in einem Leitartikel gegen die ihre Ferien in Holland verbringenden deutschen Kinder zu Felde, die Tausenden von unterernährten holländischen Kindern das Brot wegnähmen. England könne am Ende die den deutschen Kindern gewährte Gastfreundschaft verübeln, weil damit der englischen Aushungerungspolitik entgegengewirkt werde.

Der Eindruck der Hinrichtung Casements in Amerika.

(W.B.) Newyork, 3. Aug. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.B.) Die Hinrichtung Sir Roger Casements durch den Strang hat den größten Abscheu hervorgerufen. Senator Martin von Newjersey erklärte, daß sich sowohl die öffentliche Meinung in England wie in der Welt dieser unnötigen und mörderischen Tötung widersetzt habe. England werde mit Recht ausgiebig für diesen grausamen und blutigen Mord zu zahlen haben. — Senator Phekan von Kalifornien sagte, Casement habe nichts getan, was ihn in den Augen der Welt hätte verurteilen können. — „Evening Post“ erklärt in einem Leitartikel, daß Casements Hinrichtung gesetzlich vollkommen gerechtfertigt gewesen sei, aber einen Fall von Regierungsauberwilt darstelle. Wieder habe sich die verhängnisvolle Tendenz gezeigt, einen Irrtum zu begehen, der England für mehr als ein Jahrhundert in den Augen Irlands als einen grausamen Unterdrücker erscheinen lassen werde. — „Evening Sun“ sagt, die Hinrichtung Casements durch den Strang sei einer der erstaunlichsten Mißgriffe der Geschichte.

Von unsern Feinden.

Schwere Unruhen in Irland.

Amsterdam, 9. Aug. Nach einem Bericht der „Post-Zeitung“ ist in England in der ganzen vorigen Woche keine Post aus Irland eingetroffen. Auch der Reiseverkehr war an mehreren Tagen eingestellt. Jetzt erfährt man, daß in Südirland Straßenunruhen und Zusammenstöße mit Militär stattgefunden haben, wobei das Militär von den Waffen Gebrauch machte. Angeblich soll die Ruhe wieder hergestellt sein, doch halten die Aufständischen überall Protestversammlungen gegen die Hinrichtung Casements ab und fordern das irische Volk zur Rache auf. In Dublin sagte ein Redner, daß Irland besser gedient gewesen wäre, wenn man an Stelle Casements den Verräter Carson gehängt hätte.

Die englisch-italienischen Wirtschaftsfragen.

(W.B.) Bern, 9. Aug. Der „Secolo“ meldet, daß der englische Handelsminister Kunciman, der gestern in Pallanza eingetroffen ist, sich wahrscheinlich mit den Ministern Denava und Motta nach Mailand begeben wird, um dort eine wirtschaftliche Besprechung mit hochstehenden Finanzleuten und Politikern abzuhalten. — Der „Corriere della Sera“ erfährt dazu, daß insbesondere die Kohlen- und Frachtenfrage im Sinne des französisch-englischen Abkommens erörtert werden werde, das die Italiener gerne auf sich ausgebeugt sehen möchten.

Zum französischen Sozialistkongress.

(W.B.) Bern, 9. Aug. Die „Humanité“ veröffentlicht die gestern von der Zensur unterdrückte Resolution der Minderheit des Landesauschusses der sozialistischen Partei Frankreichs. Sie spricht davon, daß die Völker den Frieden herbeisehnten, die für den Krieg verantwortlichen Regierenden ihn aber fortsetzen, und über die Kriegsziele beharrlich nur allgemeine Worte und doppelstimmige Redensarten machten. Sie giebt der berechtigten Unruhe über die herausfordernde Rede Poincarés in Nancy und über die Ansprüche des russischen Imperialismus Ausdruck und verlangt, die französische Regierung solle unverzüglich ihre und ihrer Verbündeten Kriegsziele bekannt geben und jeden Vermittlungs- oder Schiedsgerichtsvorschlag günstig aufnehmen.

Dunkle Gerüchte aus Frankreich.

(W.B.) Berlin, 10. Aug. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Genf gemeldet, daß seit längerer Zeit in Frankreich eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Verband französischer Fabrikanten im Gange sei, der mit Hilfe des Auslandes eine die Landesverteidigung gefährdende Spekulation in der Geschütz- und Geschossherstellung dienenden Chemikalien betrieben habe. Hochstehende Persönlichkeiten seien an den Treibereien beteiligt. Enthüllungen stünden unmittelbar bevor.

Reiseabsichten des Kaisers von Japan.

(W.B.) Berlin, 10. Aug. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet der „Ruskoje Slowo“ aus Tokio, der Mikado werde im Oktober eine längere Auslandsreise antreten.

Vermischte Nachrichten.

Bundesratsführung für auswärtige Angelegenheiten.

(W.B.) München, 9. Aug. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt über die Tagung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten: Wie wir erfahren, tagte im Reichskanzlerpalais in Berlin gestern nachmittag und heute vormittag unter dem Vorsitz des bayerischen Staatsministers Dr. Graf von Hertling der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten, der während des Krieges schon wiederholt zusammengetreten war, um von Zeit zu Zeit Mitteilungen des Reichskanzlers über die allgemeine politische Lage entgegenzunehmen. Der Reichskanzler gab auch diesmal eine eingehende Darstellung der gesamten politischen Lage, wobei alle schwebenden Fragen zur Sprache kamen.

Ein Don Juan von der Wasserkante.

Von W. W. Jacobs

35. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Räpp'n Bartels erwartete sie an der Kaimauer mit einem so großen Aufgebot von Trauer, als er in der kurzen Zeit hatte austreiben können. Sein weterhartes Antlitz war nicht ganz so rot wie gewöhnlich, und als der alte Mann an Bord des Schoners kletterte, bemerkte Brodersen mit tiefer Beschämung, wie langsam und mühselig er sich bewegte.

„Das ist eine traurige Geschichte, Paul,“ sagte er, während er ihn mit kräftigem Handschlag begrüßte, als er endlich auf den Schoner gelangt war.

„Fürchterlich!“ sagte Brodersen errötend.

„Ich habe dafür gesorgt, daß alle Strom- und Riffenwachen nach ihm Ausschau halten,“ fuhr der alte Mann fort. „Er könnte doch angeschwemmt werden, und ich weiß, es würde ihm Freude machen, in einem richtigen Rindhof zu ruhen.“

„Zweifelslos,“ entgegnete Brodersen, „aber ich

Ämliche Bekanntmachungen.

Verkehr mit Fleischmarken, Fleischbezugscheinen und Schlachtscheinen.

Unter Hinweis auf den oberamtl. Erlaß vom 11. Juli 1916 in obigem Betreff — Calwer Tagblatt Nr. 160 — werden die Schultheißenämter aufgefordert, von den denselben mit heutiger Post in doppelter Fertigung zugegangenen Bordrucken für die Anzeigen über den Verkehr mit Fleischmarken, Fleischbezugscheinen und Schlachtscheinen 1 Exemplar in Urschrift bis 12. August 1916 dem A. Oberamt vorzulegen.

Da jedoch die Schlachtscheine und Fleischbezugscheine vom Oberamt ausgestellt, auch die Schultheißenämter sich vielfach keine Aufschriebe über die bei ihnen abgelieferten Fleischmarken gemacht haben werden, so wird es ihnen nur möglich sein, den Bordruck teilweise zu ergänzen.

Vollständig zu beantworten sind die Ziffern: I. 1. a—d; IV. 1—2; V.; Ziffer II. ist nur insoweit, als sich das Schultheißenamt Aufschriebe gemacht hat, zu beantworten.

Im übrigen wird auf die Anweisung zur Ausfüllung auf dem Anzeigevordruck verwiesen.

Calw, den 26. Jul 1916.

A. Oberamt: Binder.

Erlaß an die Gemeindebehörden,

betr. Verkehr mit Fleischmarken, Fleischbezugscheinen und Schlachtscheinen.

In dem Anzeigevordruck über den Verkehr mit Fleischmarken, Fleischbezugscheinen und Schlachtscheinen ist unter V gefragt, wie viel Personen, die zum vollen Bezug der Fleischmarken berechtigt sind, und wie viel Selbstversorger mit beschränktem Bezugsrecht im Kommunalverband vorhanden seien. Die letzte Frage nach der Zahl der Selbstversorger ist undeutlich gefaßt und deshalb vielfach mißverstanden worden. Die Fleischversorgungswünsche wünscht die Zahl der sämtlichen Selbstversorger zu erfahren, mögen sie neben der Selbstversorgung zum Bezug von Fleischmarken teilweise noch berechtigt sein oder nicht.

Dies wolle von den Gemeindebehörden in Zukunft beachtet werden.

Calw, 4. Aug. 1916.

A. Oberamt: Binder.

Der Bundesratsauschuss begegnete sich mit dem Reichskanzler in unerschütterlicher Siegeszuversicht und gab seiner vertrauensvollen Zustimmung zu der von dem Reichskanzler vertretenen Politik einmütigen Ausdruck.

Deutschland und die Friedensfrage.

Berlin, 9. Aug. Der Vertreter des Budapesters „Az Est“ hatte, wie dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet wird, mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Ezzelecz Zimmernann, eine Unterredung. Auf die Frage des Berichterstatters, was wohl Wahres an den Gerüchten sei, die im Volke im Umlauf sind, daß maßgebende Kreise sich über Friedensmöglichkeiten unterhalten, währenddessen an den Fronten der schreckliche Krieg noch weiter dauert, antwortete der Unterstaatssekretär: Der Zeitpunkt für solche Gespräche ist noch nicht gekommen. Wir haben keinen Anlaß, uns jetzt mit dieser Frage zu beschäftigen. Wir wissen ja, wie auf der Gegenseite jedes Wort, das in dieser Richtung gesprochen wird, ausgenutzt wird, um die mühsam und müde gewordenen Völker der Entente wieder aufzupeitschen. So viel kann ich Ihnen sagen, daß wir in keinem Stadium des Krieges mit fremden Staatsmännern über Friedensbedingungen verhandelt haben. Im Bewußtsein unserer Stärke und auf Grund unserer Erfolge haben wir aber mehrmals unsere Bereitwilligkeit erklärt, in Friedensverhandlungen einzutreten. Das ist hier allgemein bekannt. Bekannt ist auch, daß die Entente unter Englands Druck eine gleiche Bereitwilligkeit nicht gezeigt hat. Damit hat sie die volle Verantwortung für das weitere Blutvergießen auf sich genommen. Die Entente lebt in dem Wahn, daß sie mit der jetzigen Offensive ihre Lage verbessern könnte. Wir haben die feste Überzeugung, daß die eiserne deutsche Mauer im Westen nicht zu erschüttern ist, und daß uns im

Offen noch neue Erfolge erwarten. Ege die Feinde sich nicht durch das Scheitern ihrer Anstrengungen davon überzeugt haben, daß sie an der militärischen Lage nichts mehr zu ihren Gunsten ändern können, hat es gar keinen Zweck, sich mit der Frage der Friedensausfertigung zu befassen. Wir müssen abwarten, bis dieser Wahn bei der Entente verflogen ist und wir sind dazu in jeder Weise in der Lage. Unsere Ernte wird ja England auch darüber belehren, daß es auch mit der Hungerblotade nichts ist. — Auf die Frage des Journalisten, ob der Unterstaatssekretär glaube, daß England alle seine Kräfte bei der Offensive eingesetzt habe, erklärte dieser: Das glaube ich allerdings. England spricht wohl noch von Millionen; aber wir wissen aus Erfahrung, was von Englands Worten zu halten ist. England hat immer seine Verbündeten für sich zur Schlachtbank geführt und es ist fraglich, ob es gleichgültig zusehen wird, daß jetzt seine eigenen Söhne geopfert werden, wie bislang seine Verbündeten. Denn an der Somme sind die englischen Verluste über alle Maßen hoch. Zum Schluß äußerte sich der Unterstaatssekretär noch mit Begeisterung über Ungarn und die ungarischen Soldaten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. August 1916.

Kriegerbestattung.

* Unter großer Beteiligung von Seiten der Bevölkerung wurde gestern nachmittag ein Krieger zur letzten Ruhestätte gebracht, der schwerverwundet bei dem kürzlichen Verwundetentransport ins hiesige Vereinslazarett gekommen war. An dem Trauerzug nahmen der Veteranen- und Militärverein, Mitglieder der hiesigen Gesangsvereine, die Verwundeten des Lazarett und die Offiziere und Mannschaften des Bezirkskommandos teil. Die Spielmansschaft von Jungdeutschland stellte die übliche militärische Trauermusik. Der Verstorbene, der Landwehrmann Hermann Knipp aus der Umgebung von Köln, hinterläßt eine Witwe und 3 Kinder. Die Witwe konnte nicht zum Begräbnis erscheinen, weil sie bei Empfang der Todesnachricht eine Nervenschüttelung erlitt. Am Grabe hielt Stadtpfarrer Heberle eine ergreifende Ansprache, in der er der treuen Pflichterfüllung des fürs Vaterland Gefallenen gedachte, und warme Worte der Aufmunterung an die Verwundeten richtete. Für das Bezirkskommando legte Major Stoll, für den Veteranenverein dessen Vorstand Bädermeister Seeger und im Namen der Verwundeten des Lazarett Vizewachmeister Eifenkoff einen Kranz am Grabe nieder. Mitglieder der hiesigen Gesangsvereine sangen unter Leitung von Rektor Bentel das alte schöne Soldatenlied „Drei Salven über das Grab“ und den erhebenden Hymnus „Über den Sternen wohnt Gottes Frieden“. Drei dumpfe Böllerschüsse verkündeten den Talbewohnern, daß wieder ein Tapferer für Deutschlands Verteidigung und größere Zukunft sein Leben gelassen hatte.

Biehmarkt in Calw.

Auf dem gestrigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 204 Stück Rindvieh und zwar: 15 Paar Ochsen, 68 Stiere, 75 Kühe, 28 Stück Jungvieh, 3 Kälber; ferner 340 Stück Milchschweine und 6 Läufer. Der Handel war auf dem Biehmarkt lebhaft. Es wurden verkauft: 10 Paar Ochsen, das Paar zu 2600—3400 M., 30 Stiere, das Paar zu 1400—2500 M., 48 Kühe, das Stück zu 800—1300 M., 12 Kalbinnen, das Stück zu 900—1300 M., 15 Stück Jungvieh, das Stück zu 300 bis 600 M. — Auf dem Schweinemarkt wurde die Hälfte verkauft, es wurde bezahlt für 1 Paar Milchschweine 60 bis 120 M., für ein Paar Läufer 132—148 M. Auf letzterem waren viel Händler am Platz.

Mutmäßliches Wetter am Freitag und Samstag.

Die Wetterlage ist immer noch vorwiegend günstig, verspricht aber keinen langen Bestand mehr. Immerhin ist für Freitag und Samstag noch trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

fürchte, wir müssen die Hoffnung aufgeben, ihn wiederzufinden. Ich schmiß ihm einen Rettungsring nach.“

Räpp'n Bartels schüttelte den Kopf. „Eine unbegreifliche Geschichte,“ meinte er schließlich. „Daß ein Mann wie er, der all sein Leben auf dem Wasser gewesen ist, plötzlich bei völlig ruhiger See über Bord fällt!“

„Da ist noch mehr Unbegreifliches bei, Herr Captain,“ bemerkte Karl, der mit den anderen Leuten allmählich näher getreten war. „Ich kann das sagen, weil ich oben auf Deck war, wenige Minuten, bevor alles passierte.“

„Ein Jammer, daß du nicht oben geblieben bist,“ entgegnete Räpp'n Bartels.

„Das wollte ich ja, Herr,“ erwiderte Karl, „aber der Steuermann sah mich und befahl mir, nach unten zu gehen. Wenige Minuten später hörte ich's klatschen, und der Schiffer war über Bord.“

Durch seine Worte klang etwas, was nicht miß-

verstanden werden konnte. Der alte Mann blinnte die Gesichter vor ihm der Reihe nach an und bemerkte, wie das des Steuermanns sehr bleich war.

„Warum befahl er dir, nach unten zu gehen?“ fragte er, sich aufs neue an Karl wendend.

„Fragen Sie ihn das lieber selbst Herr,“ erwiderte der Matrose. „Ich wollte auf Deck bleiben, aber ich mußte gehorchen. Wäre ich oben geblieben, so würde er jetzt nicht Captain sein.“

Räpp'n Bartels drehte sich um und sah den Steuermann starr an; der versuchte vergeblich, den Blick auszuhalten, und heftete dann seine Augen auf den Fußboden. „Was sagst du zu alledem?“ fragte Bartels.

„Nichts,“ erwiderte der Steuermann. „Ich schickte Karl nach unten, und wenige Augenblicke später stürzte der Schiffer über Bord. Das alles hat seine Richtigkeit.“

„Stürzte?“ fragte Räpp'n Bartels.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der Zucker für den Monat August ist eingetroffen

und kann bei den Kaufleuten auf die gelben Zuckerkarten bis einschließlich 5. September 1916 gekauft werden.

Calw, den 9. August 1916.

Stadtschultheißenamt: H. W. Dreif.

Stammheim, den 9. August 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines innigstgeliebten Mannes, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels



Emil Koller,

Reservist, im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 119, 1. Komp., welcher am 4. August infolge Verwundung im Städt. Krankenhaus Lindenburg in Cöln gestorben ist, erfahren durften, sprechen wir den herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere dem verehrl. Veteranen- und Militärverein, sowie den Kameraden vom Bezirks-Krankenhaus Calw, und allen, welche ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einen neuen einspännigen Leiterwagen,

40—45 Zentner Tragkraft, hat preiswert zu verkaufen

G. Koller, Teinach.

Gleichzeitig empfiehlt

sämtl. landwirtschaftl. Maschinen und Geräte, sowie Saugpumpen

zu den billigsten Tagespreisen.

Kaufen:

Stangen, entrindet, alle Stärken,

Rundholz, entrindet, alle Stärken,

Ranholz, übliche Waldkante 3 m aufw. 1g, 8/8 aufw. stark,

Bohlen, 40—100 mm stark, 3 m aufw. lang 15 cm aufw. breit, kleine Waldkante gestatt.

Gehr. Viehler, Sägewerk, Nöschwoog Gf.

Stachelbeeren kauft jedes Quantum

Christian Rienzler, 1. württemberg. Fruchtast-Presserei mit Dampftrieb, Sulzbach a. d. Murr.

Sacharin

in Tafeln gleich 3 Pfund Zucker ist eingetroffen und zu haben solange Vorrat die Tafel zu M. 1.—

Neue Apotheke.

Auf das Kontor eines hiesigen Geschäfts wird zur Anshilfe auf 8 Tage Fräulein oder Herr gesucht.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

G. J. Stroh, Calw

mech. Trikotfabrik

P. P.

Durch neue behördliche Verfügungen sind von jetzt ab ein Teil meiner Trikot-unterkleider nur noch gegen Bezugsscheine erhältlich, während gewisse Artikel ohne Bezugsscheine abgegeben werden dürfen.

Die nötigen Bezugsscheine werden von mir bei Bestellung der Ware ausgehändigt und über das Weitere dem Besteller Aufschluss gegeben.

Gleichzeitig möchte ich jedermann raten, da das verkaufsfreie Lager immer kleiner wird, sich den nötigsten Bedarf in meinen Artikeln, sowohl für Herbst als auch für kommenden Winter, jetzt zu sichern. Es ist nicht notwendig, daß die Ware sofort abgenommen wird, ich lege dieselbe gerne solange zurück, bis sie vom Besteller wirklich benötigt wird.

G. J. Stroh.

Neues Delikateß-Sauerkraut
empfiehlt
R. Otto Vinçon.

Mädchen-Gesuch.

Ein williges, ehrliches Mädchen, das womöglich schon gedient hat, wird bei gutem Lohn und familiärer Behandlung gesucht. Angebote mit Angabe der Lohnansprüche, Zeugnisse etc. an
Fran Rfm. J. Schlenker-Benzing
Schwenningen a. N.

Neue Kartoffeln
Pfund 9 Pfg.,
neue Salzheringe
Stück 24 Pfg.,
holländische
Schlangeurken
Stück 38 Pfg.,
empfehlen
Pfannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Aufgeweckter Bursche
— nicht unter 17 Jahren — findet
dauernde Beschäftigung.
Anfangslohn 20 Mark. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Tagelöhner gesucht.

Kräftiger Mann findet für einige Wochen Beschäftigung. Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Eingetroffen Mafsfuttermehl
für Schweine, circa 20 %, **Futtermehl**
für Kälber und Jungvieh, in 5-kg-Packung zu haben bei:
Georg Jung, Ww., Calw.

Schmiech.
Eine schwere, 35 Wochen trägt.
Kalbin
verkauft
Ww. Hentschler, neb. d. Hirsch.

Seine Briespapiere
in Schachteln, empfiehlt in großer Auswahl zu alten **Friedenspreisen**
E. Georgii, Calw.

2 Pferde
1 Haßpferd u. 1 Dauernpferd, verkauft wegen Einrückens
Michael Rothacker Postbote Schömberg.

Gebrauchtes eisernes Kinder-Bettlände
zu kaufen gesucht.
Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.
Sendet das Calwer Tagesblatt den Angehörigen ins Feld! Monatlich 1 Mark.